

Heft 2/2026

[www.euronatur.org](http://www.euronatur.org)

# euRONATUR



## **Huhu Uhu!**

**Auf der Suche nach  
Europas größter Eule**

## **Echt jetzt, EU?**

**Warum das LIFE-Programm  
unbedingt bleiben muss**

## **Ah, die Oder!**

**So schön ist der deutsche Grenzfluss**





Bild: Petr Žemlín / Vlnec



Bild: Blickwinkel/M. Wolke / Uhu (Bubo bubo)



Bild: Bruno Dittich - Luchs (Lynx lynx)

## INHALT

4

„Bubo Night“ in Montenegro

8

Ode an die Oder

12

Bärin Bora auf Wanderschaft

18

LIFE-Programm unter Beschuss

27

Was vor dem Klick geschah:  
Unke aus der Froschperspektive

29

Gewinnspiel: Leseimpressionen

### Immer im Heft

3 Editorial

16 Produkte EuroNatur Service GmbH

22 Kurz gemeldet

31 Pressespiegel

31 Impressum



## Liebe Freundinnen und Freunde von EuroNatur,

wie es das Gedicht und spätere Befreiungslied aus dem 19. Jahrhundert formuliert: „Trotz alledem"! Geschichten wie diese machen mich in Zeiten des Biodiversitätsverlustes zuversichtlich: Mönchsgeier, die wieder ihre Kreise über dem Balkangebirge ziehen. Luchse, die nach Jahrzehnten der Abwesenheit erneut durch dichte Wälder streifen. Ein unscheinbarer Singvogel, dessen Gesang zum Hoffnungsträger für ganze Moorlandschaften wird. Sie alle stehen für das, was möglich ist, wenn politischer Wille, wissenschaftliche Expertise und gesellschaftliches Engagement zusammenwirken. Sie stehen insbesondere auch für ein Programm, das Europas Naturschutz in den vergangenen drei Jahrzehnten geprägt hat wie kein anderes: LIFE.

Doch ausgerechnet dieses Erfolgsmodell der Europäischen Union gerät nun unter Druck. Vorschläge, LIFE im nächsten EU-Finanzrahmen ab 2028 in größere Fonds aufgehen zu lassen, mögen auf den ersten Blick nach Effizienz klingen. Tatsächlich aber drohen nur Nachteile: Naturschutz würde seine klare Verankerung innerhalb des EU-Haushalts verlieren und künftig mit einer Vielzahl anderer politischer Ziele um Aufmerksamkeit und Mittel konkurrieren.

Das LIFE-Programm hat vielfach bewiesen, dass Lösungen für die existentielle Doppelkrise aus Klimaextremen und Artensterben existieren. LIFE verbindet Wissenschaft und Praxis, lokale Initiativen und europäische Zusammenarbeit. Und das Programm macht Mut, denn LIFE hat schon vielfach gezeigt: Veränderung ist möglich. Gewinnen Sie auf den Seiten 18 bis 21 einen Eindruck von den Projekten, die EuroNatur bereits mit Unterstützung des LIFE-Programms umgesetzt hat oder gerade daran arbeitet – und die in konkreten Beispielen aufzeigen, was wir verlören, sollten die aktuellen Pläne der Europäischen Kommission in ihrer jetzigen Form umgesetzt werden.

Zu Beginn dieses Jahres ist ein ambitioniertes LIFE-Projekt gestartet, bei dem EuroNatur nicht nur mitwirkt, sondern die führende Rolle innehat: „LIFE DInPin Bear“. Es geht um die Rettung des Braunbären auf dem Balkan, genauer gesagt in den Gebirgszügen der Dinariden und des Pindos-Gebirges. Das Projekt wird uns die kommenden neun Jahre begleiten; wir von EuroNatur sind sehr gespannt darauf. Wie dringend die Bären des Balkans Hilfe brauchen, illustriert die Geschichte der Bärin Bora in diesem Heft (Seite 12 bis 15). Illustriert ist im wörtlichen Sinne zu verstehen, denn der Artikel geht gestalterisch andere Wege als gewohnt – freuen Sie sich darauf. Bei EuroNatur sind wir offen für neue Entwicklungen, nicht nur in der Bildsprache. Ich hoffe, Sie gehen diese Wege mit uns.

Mit den besten Wünschen in bewegten und bewegenden Zeiten,

A handwritten signature in purple ink, which appears to read 'Potthast'.

Prof. Dr. Thomas Potthast  
Präsident der EuroNatur Stiftung



# Die Nacht des lautlosen Jägers „Hobby-Ornis“ auf der Suche nach dem Uhu

**Gastbeitrag von Marija Šoškić Popović  
von unserer montenegrinischen Partnerorganisation CZIP**

In der Abenddämmerung, wenn das letzte Licht hinter den Bergkämmen verschwindet, hallt ein tiefer, kraftvoller Ruf von den Felsen wider – der Ruf des Uhus (*Bubo bubo*), der größten Eule der Welt. Der Uhu, bekannt für seine „Ohrbüschel“ und seinen durchdringenden Blick, beherrscht die Nacht in den felsigen Berglandschaften Montenegros. Trotz seiner stattlichen Größe nahezu unsichtbar, aber durch seinen Ruf präsent, läutet er in den letzten eisigen Nächten des Jahres den Beginn der wichtigsten Phasen seines Lebenszyklus ein: die Fortpflanzungszeit. Hier beginnt unsere Geschichte.

Jedes Jahr im Februar wartet auf uns Mitarbeitende von CZIP ein Veranstaltungshighlight: die „Bubo Night“, die Nacht des Uhus. Diese Veranstaltung signalisiert in unseren Kalendern den Frühlingsanfang. Während sich die Natur langsam wandelt und der Winter verblasst, beginnen die Uhus mit ihren Revierrufen, und wir bereiten uns auf dieses spannende Ereignis vor.

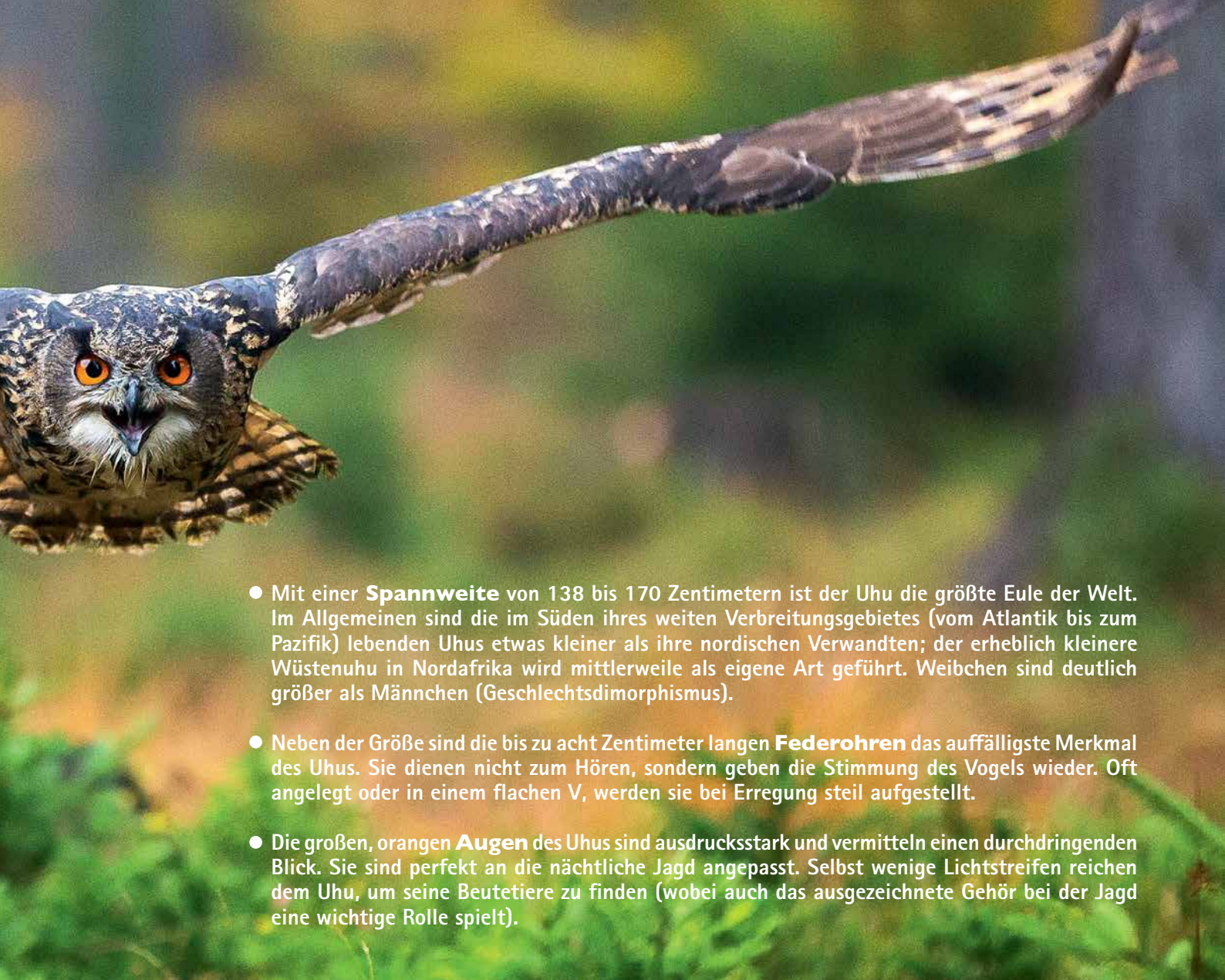
Dieses Jahr war es etwas Besonderes, denn wir haben ein Jubiläum gefeiert – die „Bubo Nacht“ ging in ihr zehntes Jahr. Seit 2017 beobachtet das Zentrum für Vogelschutz und

-forschung (CZIP) Uhus an mehreren Standorten in ganz Montenegro. Die Idee zur „Bubo Night“ stammt von unserem Kollegen Tomaž Mihelič aus Slowenien, der vor fast drei Jahrzehnten damit begann, Freiwillige in die Erforschung der großen Eule einzubeziehen. Wenn ein einzelner Ornithologe 20 Standorte abdecken müsste, wären 20 Nächte nötig. Doch Tomaž hatte einen ebenso einfachen wie genialen Einfall: Mit Hilfe von Freiwilligen könnte dies in nur einer Nacht geschafft werden. Zudem wird dadurch sichergestellt, dass es nicht zu Doppelungen bei der Zählung kommt. Mittlerweile hat sich diese Idee in der gesamten Balkanregion etabliert und ist mit Ablegern in Slowenien, Kroatien, Nordmazedonien, Serbien, Albanien und Montenegro vertreten – ebenso wie in Deutschland.

## Lauschen bis die Sterne am Himmel stehen

Die diesjährige Zählung wurde in drei verschiedenen Regionen durchgeführt: entlang der Küste, an den Hängen des Berges Rumija und in der Ebene von Bjelopavlići. Voraussetzung ist jedes Mal eine klare, windstille Nacht. Meist sind die Teams schon





- Mit einer **Spannweite** von 138 bis 170 Zentimetern ist der Uhu die größte Eule der Welt. Im Allgemeinen sind die im Süden ihres weiten Verbreitungsgebietes (vom Atlantik bis zum Pazifik) lebenden Uhus etwas kleiner als ihre nordischen Verwandten; der erheblich kleinere Wüstenuhu in Nordafrika wird mittlerweile als eigene Art geführt. Weibchen sind deutlich größer als Männchen (Geschlechtsdimorphismus).
- Neben der Größe sind die bis zu acht Zentimeter langen **Federohren** das auffälligste Merkmal des Uhus. Sie dienen nicht zum Hören, sondern geben die Stimmung des Vogels wieder. Oft angelegt oder in einem flachen V, werden sie bei Erregung steil aufgestellt.
- Die großen, orangen **Augen** des Uhus sind ausdrucksstark und vermitteln einen durchdringenden Blick. Sie sind perfekt an die nächtliche Jagd angepasst. Selbst wenige Lichtstreifen reichen dem Uhu, um seine Beutetiere zu finden (wobei auch das ausgezeichnete Gehör bei der Jagd eine wichtige Rolle spielt).

vor Sonnenuntergang unterwegs, da die Männchen manchmal früh zu rufen beginnen. Nach den Anweisungen durch die Eulenexpertinnen und -experten werden die Teilnehmenden in Gruppen aufgeteilt und begeben sich zu bestimmten Punkten potenzieller Nistplätze, wo sie still auf den charakteristischen Ruf des Uhus warten. Mit etwas Glück sind auch die Weibchen (etwas höher und kürzer) zu hören. Das Lauschen dauert oft bis weit in die Nacht hinein. Müde, aber meist beglückt, kehren die Freiwilligen schließlich zum Ausgangspunkt zurück und tauschen aufgeregt ihre Eindrücke miteinander aus.

Der gesellige Teil ist ein wichtiger Bestandteil der „Bubo Nights“. In Vorträgen erfahren die ehrenamtlichen Eulenschützerinnen und Uhufrunde mehr über die Biologie von *Bubo bubo*, dessen Lebensweise und den Bedrohungen, mit denen der Uhu konfrontiert ist. In den vergangenen Jahren haben wir von CZIP zudem Wissensquizzes organisiert, bei denen die Teilnehmenden spielerisch ihr Wissen unter Beweis stellen und kleine Preise gewinnen konnten. Solche Momente bringen den Menschen die Natur näher und stärken das Gemeinschaftsgefühl.



Regelmäßiges Mitmachen bei der „Bubo Night“ zählt sich aus; nicht unbedingt monetär, aber mit Stempeln für jede Teilnahme.

Bild: Marija Šakic Popović





Glückliche Gesichter nach einer langen Nacht: Das „Team Küste“ blickt zufrieden zurück.

## Vielseitig: Uhuschutz in Montenegro

Neben der „Bubo Night“ sowie weiteren Freiwilligen-initiativen und Umweltbildungsveranstaltungen engagieren sich unsere montenegrinischen Partner von CZIP mit verschiedenen Aktivitäten für den Schutz des Uhus in ihrem Land. So werden zum Beispiel einzelne Vögel mit GPS-Sendern versehen. Mit Hilfe der gewonnen Daten hoffen unsere Partner, mehr über das Verhalten der Uhus zu lernen und so noch bessere Schutzmaßnahmen ergreifen zu können. Die wohl häufigste unnatürliche Todesursache für die großen Eulen ist Elektroktion, also der tödliche Stromschlag an ungesicherten Strommasten. In Zusammenarbeit mit dem Stromnetzbetreiber werden zeitnah die ersten Sicherungen für Strommasten in Montenegro installiert, weitere sollen folgen.



Uhus brüten bevorzugt in Felsspalten; hier im Bild ein typischer Lebensraum der großen Eule in Montenegros Berglandschaften.

## Bedeutendes Citizen-Science-Projekt

In den letzten zehn Jahren haben insgesamt 567 Ehrenamtliche, viele davon Jahr für Jahr wieder, an der „Bubo Nacht“ teilgenommen. Die im Rahmen dieser Veranstaltung gesammelten Daten spielen eine entscheidende Rolle beim Schutz des Uhus. Gemeinsam haben wir 494 Standorte erfasst und 238 Uhu-Reviere bestätigt. Ohne die großartige Arbeit der Freiwilligen wäre eine solche Erhebung nicht möglich.

Durch die jahrelange Überwachung der Reviere lassen sich Veränderungen in der Populationsgröße und -verteilung erkennen. Diese Daten helfen dabei, wichtige Lebensräume zu identifizieren und Bedrohungen wie zunehmende Urbanisierung, Störungen an den Nistplätzen, Stromschläge an Mittelspannungsleitungen oder Wilderei zu erkennen. Auf der Grundlage dieser Informationen arbeiten wir Hauptamtliche von CZIP aktiv daran, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren, mit Institutionen zusammenzuarbeiten und Schutzmaßnahmen vorzuschlagen, um eine stabile Uhu-Population in Montenegro zu erhalten.

Die „Bubo Nacht“ ist nicht nur ein wissenschaftliches Forschungsprojekt, sondern eine Begegnung zwischen Mensch und Natur. Sie bietet eine Gelegenheit, innezuhalten und der Welt um uns herum zu lauschen. Durch diese Veranstaltung werden immer mehr Menschen Teil des Naturschutz-Netzwerkes in unserem Land.

In den kommenden Jahren werden wir bei CZIP die Uhu-Population weiterhin im Blick behalten und den Schutz von Europas größter Eule weiter vorantreiben. Dabei wird die „Bubo Night“ auch zukünftig eine wichtige Rolle spielen, in der Hoffnung, dass diese beliebte Veranstaltung noch weiterwächst und neue Generationen von Naturliebhabern inspiriert.

redigiert und ergänzt: Christian Stielow

## Der „Großherzog“ unter den Vögeln – Wie der Uhu zu seinem Namen kam

Onomatopoesie: schon mal gehört? Kleiner Tipp: Das Wort Poesie steckt drin, der Begriff wird also etwas mit Sprache zu tun haben. Tatsächlich versteht man unter Onomatopoesie die sprachliche Nachahmung von außersprachlichen Schallereignissen – also auch von Tierlauten. Und damit wären wir beim Uhu. Wer den – mitunter als unheimlich oder in früheren Zeiten gar „abscheulich“ empfundenen – Ruf der größten Eule schon mal gehört hat, kann verstehen, wie sie im Deutschen oder auch im Türkischen (Puhu) zu ihrem Namen kam. Der lateinische Name des Uhus (*Bubo bubo*) ist ebenfalls lautmalerisch.

In anderen Sprachen verweist die stattliche Größe des Vogels auf seinen Namen (Englisch: Eagle owl, „Adlereule“), seine markanten Federohren (Dänisch: Stor hornugle, „Große Horneule“) oder dessen Lebensraum (Schwedisch: Berguv, „Bergeule“). Herauszustellen ist der französische Name von *Bubo bubo*: Grand-duc, also der „Großherzog“. Ob das würdevolle Aussehen des Uhus, seine Vorliebe für Burgruinen und verfallene Schlösser oder die Tatsache, dass er von etlichen Singvögeln begleitet (oder besser gesagt attackiert) wird, wenn diese ihm tagsüber gewahr werden, hierbei namensgebend waren, ist sprachwissenschaftlich umstritten.

## Stimmen der Teilnehmenden

**„Diesmal habe ich den Uhu nicht gehört, was mich ein bisschen traurig gemacht hat, aber alles andere war perfekt. Ich habe an einem Ort mit wunderschöner Aussicht gelauscht, und das ganze Erlebnis war sehr beruhigend, beinahe meditativ. Das Highlight war das Beisammensein am Ende und das Quiz. Danke an das CZIP-Team – ich kann die nächste ‚Bubo Night‘ kaum erwarten.“**

Ivan Bakić, CZIP-Mitglied

**„Ich mag die ‚Bubo Nacht‘ sehr, weil ich es liebe, in der Natur zu sein. Mir gefällt auch, dass wir eine Weile ganz für uns sind, ohne viele Leute um uns herum. Ich freue mich, wenn ich die Eule höre, aber es ist auch nicht schlimm, wenn sie nicht ruft. Auch das Beisammensein im Anschluss macht mir wirklich Spaß.“**

Ljubica Sekulić, Grundschülerin

**„Wenn man bei Sonnenuntergang auf den Ruf des Uhus lauscht, erlebt man den Ort in allen akustischen Details: Man hört den Bach, den Wind in den Blättern, Vögel in den Büschen und Bäumen, knackende Äste ... je mehr man versucht, sich auf ein Geräusch zu konzentrieren, desto mehr nimmt man all die anderen wahr – bis man schließlich den Uhu hört. In diesen anderthalb oder zwei Stunden in der Natur“ nimmt man alles in sich auf, was um einen herum geschieht.“**

Anastasija Ukšanović, Biologiestudentin





Mit ihren weiten Auen, dynamischen Uferlandschaften und ihrer artenreichen Natur ist die Oder ein wertvoller und schützenswerter Lebensraum. Das möchten wir gemeinsam mit unseren Partnern zeigen.

## Oh, wie schön ist die Oder!

Welche Bilder entstehen vor Ihrem inneren Auge, wenn Sie an die Oder denken? Ein Fluss, der sich durch weite Auenlandschaften zieht? Leuchtend grüne Wiesen? Ein Seeadler, der über dem Wasser kreist?

Genau das verbinden viele naturbegeisterte Menschen mit der Oder. In der breiten Bevölkerung hat sich mittlerweile jedoch ein anderes Bild eingebrannt: Vor vier Jahren schwappten die Fotos von unzähligen Fischkadavern wie eine Welle durch die Medien. Schadstoffhaltige Abwässer, menschliche Eingriffe in die Flussdynamik und anhaltende Trockenheit hatten es giftigen Algen ermöglicht, sich in der Oder massenhaft zu vermehren. Mehr als die Hälfte aller Lebewesen im Fluss starben.

### Weit mehr als eine Wasserstraße

Zusätzlich wird die Oder oft als rein schiffbare Wasserstraße gesehen und nicht als das, was sie eigentlich ist: einer der letzten frei fließenden und naturnahen Tieflandflüsse Europas. Als einziger

großer Fluss in Mitteleuropa fließt sie über mehr als 500 km frei von Stautufen und anderen Eingriffen, die ihren Lauf unterbrechen. Sie ist damit ein wichtiger Korridor für Fische und andere Tiere, die den Fluss barrierefrei bis zum Meer durchwandern können.

Das macht die Oder und ihre Ufer zu einem Lebensraum für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Gleichzeitig ist sie mehr als ein Naturraum: Sie verbindet Menschen in Polen, Tschechien und Deutschland über Ländergrenzen hinweg.

Das insgesamt weit verbreitete negative Image der Oder hat Folgen. Ausbaupläne und deren Umsetzung setzen den Fluss und sein Ökosystem verstärkt unter Druck: Einzigartige Naturräume drohen unwiederbringlich verändert oder zerstört zu werden. Vielen ist gar nicht bewusst, was hier auf dem Spiel steht; zu präsent ist das Bild der Oder als verschmutzte Wasserstraße. Entsprechend gering ist der Widerstand gegen diese Eingriffe – und ebenso die Unterstützung für eine nachhaltige, naturverträgliche Entwicklung der Oder.



Gemeinsam mit unseren deutschen, polnischen und tschechischen Partnern BUND, Fundacja EkoRozwoju und Arnika zeigen wir die Oder in einem anderen Licht, um das Bild in der breiten Bevölkerung zu ändern. Ob online auf Social Media und unserer Website oder durch Pressearbeit, Kooperationen mit Kultur- und Freizeitpartnern und Veranstaltungen: Wir schaffen Sichtbarkeit für die Einzigartigkeit der Oder. Wir zeigen Orte, die begeistern, sprechen mit Menschen, die an ihrem Ufer leben, und machen deutlich, wie eine natur- und menschenfreundliche Zukunft im Odereinzugsgebiet aussehen kann. Denn nur was wir wahrnehmen und schätzen, sind wir bereit zu schützen.



**„Um die Oder kennenzulernen, bin ich sie entlanggereist – von ihrer Quelle bis zur tschechisch-polnischen Grenze. Diese Reise hat mir ermöglicht, die ökologische und landschaftliche Vielfalt der Oder aus erster Hand zu erleben. Die Oder steht unter starkem Druck. Mit meiner Arbeit möchte ich sowohl ihre Schönheit als auch ihre Verletzlichkeit sichtbar machen.“**

Marie Černá, Arnika, Tschechische Republik

**„Die Oder steht für mich für den zivilgesellschaftliche Zusammenhalt europäischer Nachbarländer entlang eines Flusses und für unsere gemeinsame Verantwortung gegenüber dem Fluss und der lokalen Bevölkerung. Als verbindendes Element über Grenzen hinweg bringt die Oder Menschen zusammen. Ich engagiere mich dafür, ihren ökologischen Zustand wiederherzustellen und sie als lebendiges Ökosystem zu erhalten – und damit zu zeigen, dass grenzüberschreitender Flussschutz gemeinschaftlich möglich ist.“**

Theresa Wagner, BUND, Deutschland



**„Die Oder ist eine Lebensader – für den Ort, an dem ich lebe, und für meine Arbeit. Sie erinnert mich daran, dass die Natur uns über Grenzen hinweg verbindet, ganz gleich, wie viele Trennlinien wir ziehen. Viele Menschen in diesem Teil Europas – mich eingeschlossen – sind auf die Oder angewiesen, auch wenn uns das im Alltag nicht immer bewusst ist.“**

Dorota Chmielowiec-Tysko, FER – Fundacja EkoRozwoju, Polen

**„Obwohl die Oder die Grenze zwischen Polen und Deutschland markiert, nehme ich sie nicht als trennenden, sondern als verbindenden Fluss wahr. Es gibt viele engagierte Menschen, die sich für die Oder einsetzen – seien es Mitarbeitende von NGOs, Behörden oder Privatpersonen. Ich möchte dazu beitragen, dass sie gut zusammenarbeiten und gemeinsam Konzepte entwickeln können, so dass die Oder über nationale Grenzen und Interessen hinweg dauerhaft geschützt werden kann.“**

Annette Spangenberg, EuroNatur, Deutschland



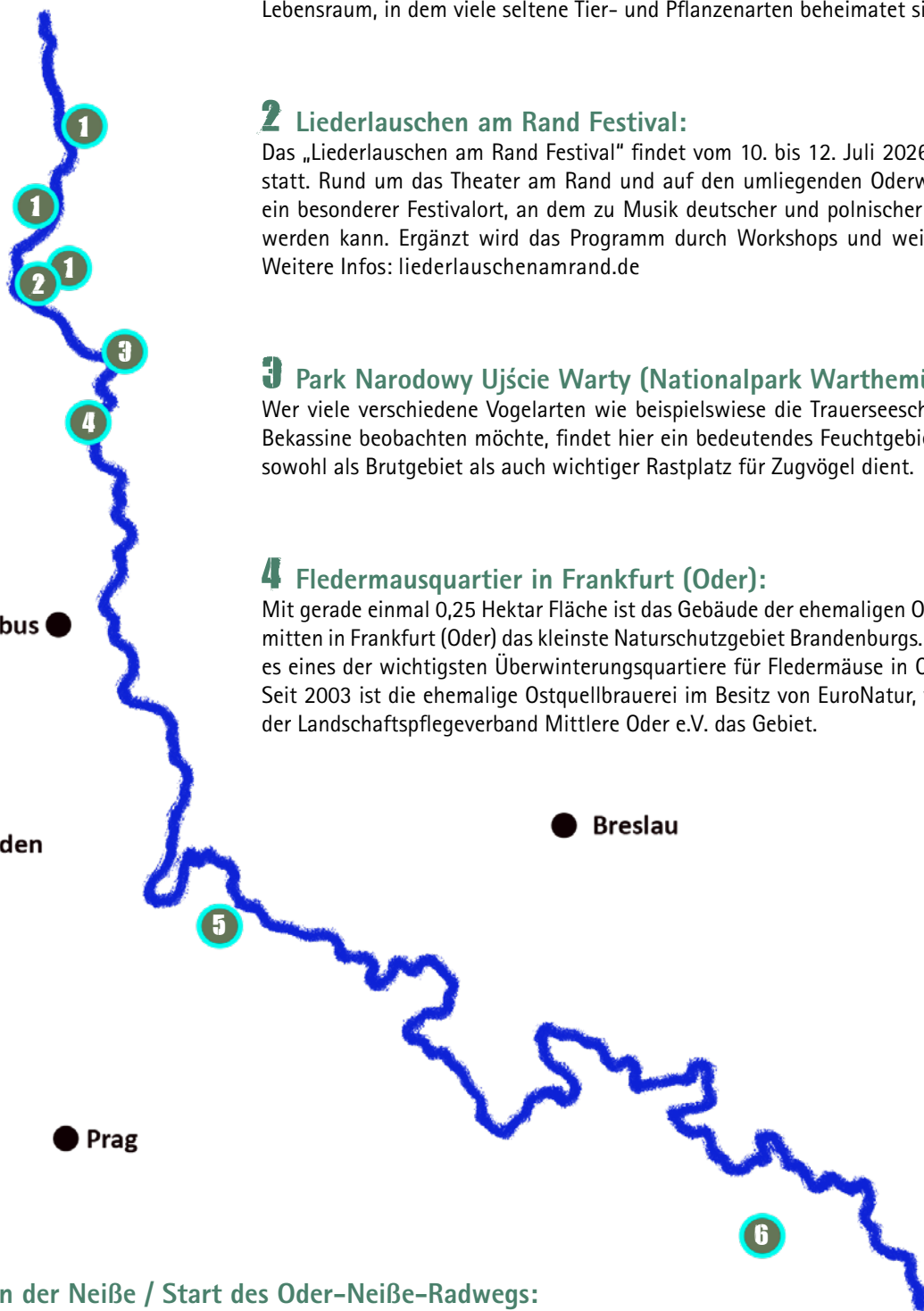
Unterstützt von Teilnehmer\*innen der



Was lieben Sie an der Oder? Schicken Sie uns ein Foto ihres Lieblingsorts oder schreiben Sie uns, was die Oder für Sie so besonders macht: [silvana.mielke@euronatur.org](mailto:silvana.mielke@euronatur.org)



# ODER



## 1 Internationalpark Unteres Odertal:

Nationalpark Unteres Odertal und Landschaftsschutzgebiet Nationalparkregion Unteres Odertal (Deutschland); Park Krajobrazowy Dolina Dolnej Odry und Cedyński Park Krajobrazowy (Polen)

Gemeinsam bilden die geschützten Auenlandschaften entlang der deutsch-polnischen Oder ein einzigartiges Naturgebiet. Verbunden durch den Fluss entsteht hier ein Lebensraum, in dem viele seltene Tier- und Pflanzenarten beheimatet sind.

## 2 Liederlauschen am Rand Festival:

Das „Liederlauschen am Rand Festival“ findet vom 10. bis 12. Juli 2026 im Oderbruch statt. Rund um das Theater am Rand und auf den umliegenden Oderwiesen entsteht ein besonderer Festivalort, an dem zu Musik deutscher und polnischer Bands getanzt werden kann. Ergänzt wird das Programm durch Workshops und weitere Angebote. Weitere Infos: [liederlauschenamrand.de](http://liederlauschenamrand.de)

## 3 Park Narodowy Ujście Warty (Nationalpark Warthemündung):

Wer viele verschiedene Vogelarten wie beispielsweise die Trauerseeschwalbe und die Bekassine beobachten möchte, findet hier ein bedeutendes Feuchtgebiet Europas, das sowohl als Brutgebiet als auch wichtiger Rastplatz für Zugvögel dient.

## 4 Fledermausquartier in Frankfurt (Oder):

Mit gerade einmal 0,25 Hektar Fläche ist das Gebäude der ehemaligen Ostquellbrauerei mitten in Frankfurt (Oder) das kleinste Naturschutzgebiet Brandenburgs. Gleichzeitig ist es eines der wichtigsten Überwinterungsquartiere für Fledermäuse in Ostdeutschland. Seit 2003 ist die ehemalige Ostquellbrauerei im Besitz von EuroNatur, vor Ort betreut der Landschaftspflegeverband Mittlere Oder e.V. das Gebiet.

## 5 Neudorf an der Neiße / Start des Oder-Neiße-Radwegs:

Der Oder-Neiße-Radweg ist etwa 630 Kilometer lang und führt von der Quelle der Neiße in Tschechien bis zur Mündung der Oder in die Ostsee. Er folgt der Oder über weite Abschnitte und bietet dabei immer wieder Einblicke in ihre einzigartige Landschaft.

## 6 Landschaftsschutzgebiet Poodří:

Die Oder fließt im Landschaftsschutzgebiet Poodří noch weitgehend unreguliert und bildet dabei zahlreiche Flussschlingen, Altarme und regelmäßig überflutete Auenbereiche, die eine abwechslungsreiche Naturlandschaft schaffen. Wasservögel finden hier einen idealen Rast- und Brutplatz

Silvana Mielke

1



2



3



4



5



6

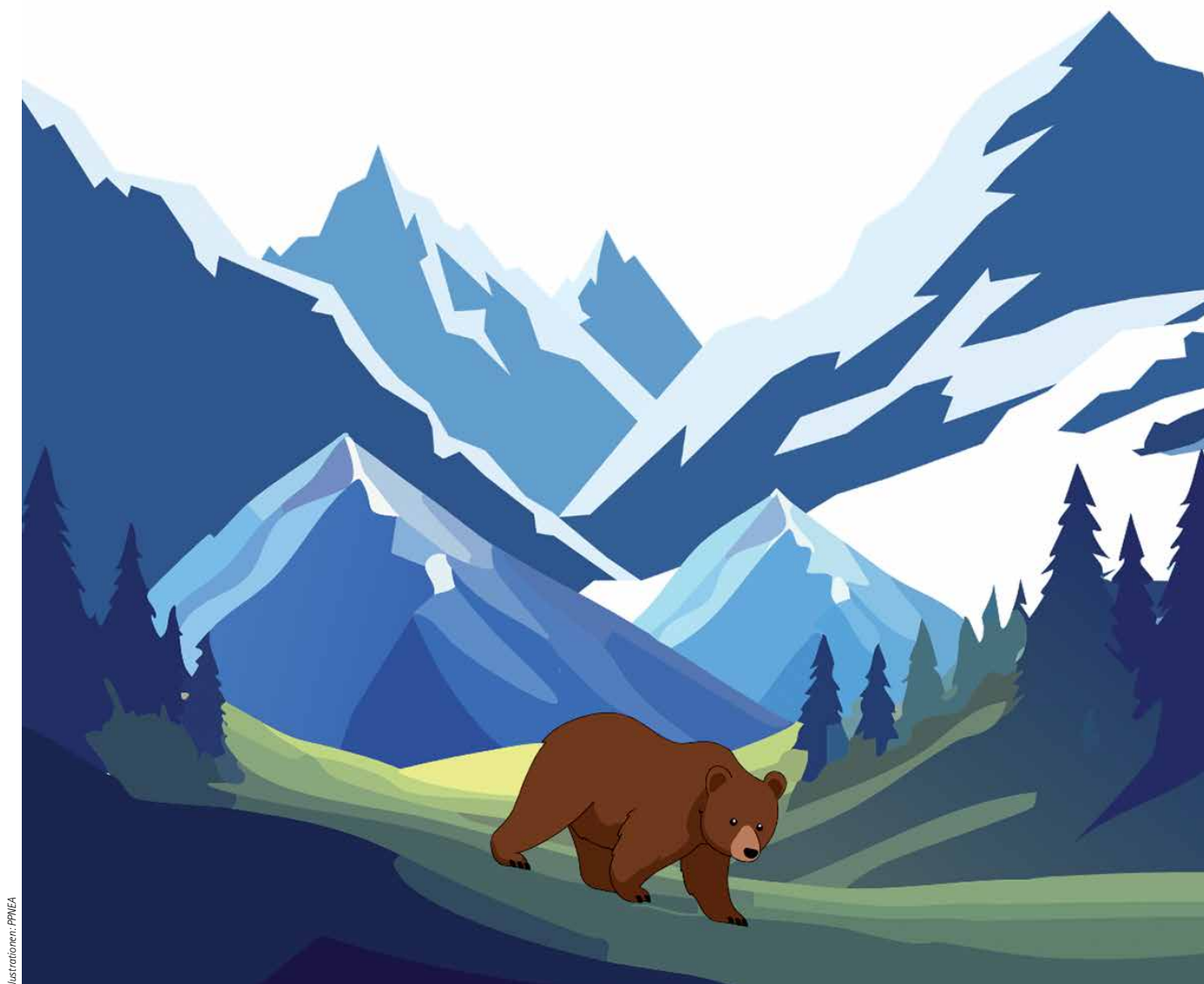


- 1 Sascha Maier / BUND - Hochwasser an der Unteren Oder bei Kienitz im Oderbruch mit Blick auf die Hartholzaue am polnischen Ufer.  
 2 Theresa Wagner - Liederlauschen  
 3 Žymantas Morkvėnas - Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)  
 4 Horst Drewing- Fledermausquartier  
 5 Filip Pobłocki  
 6 Petr Zewlka Vrabec - Landschaftsschutzgebiet Poodří



# Boras Winterreise

## Eine Braunbärin aus Albanien auf Wanderschaft



Illustrationen: PPNEA

### Mal was anderes...

Wahrscheinlich ist es Ihnen gleich aufgefallen: Dieser Artikel ist vom Layout anders gestaltet als unsere bisherigen. Die Bilder im Comic-Stil hat unsere albanische Partnerorganisation PPNEA ursprünglich für eine Instagram-Story erstellt; wir wollten es in dieser Magazinausgabe einmal mit diesem „Social Media-Layout“ ausprobieren. Uns interessiert Ihre Meinung: Wie gefällt Ihnen die Darstellung des Themas auf diese Art und Weise? Schreiben Sie uns eine E-Mail an: [christian.stielow@euronatur.org](mailto:christian.stielow@euronatur.org)

Eine junge Braunbärin namens Bora (albanisch für "Schnee") verschafft unseren albanischen Partnern von PPNEA seit einiger Zeit wertvolle Einblicke in das Leben Großer Beutegreifer in der Region.

Seit einer dramatischen Rettungsaktion im vergangenen Herbst verhilft Bärin Bora den Wissenschaftlerinnen und Bärenforschern zu sehr seltenen und aussagekräftigen GPS-Daten. So lernen unsere Partner jeden Tag mehr über natürliche Verbindungsräume auf dem Balkan und die Herausforderungen, vor denen Braunbären in der Region derzeit stehen.

## Aus der Schlingfalle gerettet



Erstmals im November vergangenen Jahres stießen unsere Partner auf die Bärin Bora, als sie in der Nähe des Dorfes Trebinjë im Südosten Albaniens in einer Schlingfalle gefangen aufgefunden wurde. Einen Tag zuvor war ein anderer Bär von einer dieser illegalen Schlingen getötet worden. Fallen sind eine ständige Bedrohung für Große Beutegreifer in der Region, insbesondere für Bären. Vorrangig für Wildschweine aufgestellt, töten diese Fallen auch andere, nicht als Beute vorgesehene Tiere.

Die Rettungsaktion für Bora, die unsere Partner von PPNEA gemeinsam mit Unterstützern durchgeführt haben, war logistisch anspruchsvoll; das Fehlen eines offiziellen Bären-Einsatzteams in Albanien macht sich in solchen Situationen immer wieder bemerkbar. Es besteht dringender Handlungsbedarf, solch ein Team, wie es zum Beispiel bereits eines im Nachbarland Griechenland gibt, auch in Albanien aufzubauen.

### „Spezialeinheit“ für den Bärenschutz

Die sogenannten Bären-Interventionsteams (BITs) auf dem Balkan sind spezialisierte Einsatzgruppen, die Konflikte zwischen Menschen und Braunbären managen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, problematisches Verhalten von Bären – etwa, wenn diese auf Nahrungssuche in Siedlungen eindringen oder sich Menschen gegenüber ungewöhnlich zutraulich zeigen – zu überwachen und darauf zu reagieren. Die Maßnahmen reichen von Vergrämung (zum Beispiel durch Lärm oder Gummigeschosse) über das Einfangen und Umsiedeln einzelner Tiere bis hin zu Informationsarbeit in der Bevölkerung. Aber auch bei verletzten (etwa in einer Schlingfalle) oder getöteten Tieren (etwa im Straßenverkehr) rücken die Bärenschützer aus. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit ist die Prävention, zum Beispiel durch Beratung zur sicheren Mülllagerung oder zum Schutz von Nutztieren. BITs sind somit ein zentraler Baustein für mehr Akzeptanz von Bären auf dem Balkan. In mehreren Ländern Südosteuropas gibt es bereits solche „Spezialeinheiten“; in Albanien laufen die Vorbereitungen für den Aufbau eines solchen.



## Ein kleines Weihnachtswunder

Adventszeit 2023: Das ebenfalls junge Braunbärenweibchen Maja ist in Albanien in eine Schlingfalle geraten. Erst Tage später erfahren unsere Partner von PPNEA hiervon; sofort organisieren sie eine Rettungsaktion. Mit der Erfahrung des zur Hilfe geeilten Bären-Interventionsteams aus dem nahen Griechenland konnten unsere Partner Maja an Weihnachten retten und besondern. Zehn Monate lang lieferte der Sender wertvolle Daten, dann wurde er per Fernbedienung vom Hals des Tieres gelöst. Unsere Partner blieben aber auch ohne Peilsender auf Majas Fersen und installierten eine Wildtierkamera vor ihrer Höhle – auf der im vergangenen Winter sehr wahrscheinlich Maja mit ihrem Nachwuchs zu sehen war.

Nach ihrer Befreiung haben unsere Partner von PPNEA Bora einige Kilometer vom Dorf entfernt in ein abgelegenes Gebiet gebracht. Vor ihrer Freilassung haben die Bärenschützer Bora mit einem Senderhalsband ausgestattet, sodass unsere Partner ihre Bewegungen in Echtzeit verfolgen können. Bora ist erst die zweite Braunbärin in Albanien, die einen Peilsender trägt; bei der ersten handelte es sich um die Bärin Maja, die eine ganz ähnliche Geschichte hatte. Vielleicht erinnern Sie sich noch?

## Ein Winter, der keiner war



Unter normalen Umständen halten Braunbären in der kalten Jahreszeit Winterschlaf. Bora hatte zunächst jedoch andere Pläne. Telemetriedaten zeigten, dass sie während der gesamten Schneesaison aktiv blieb, mit nur sehr kurzen „Schläfchen“ zwischendurch. Anstatt sich in eine Winterhöhle zurückzuziehen, begab sich Bora auf eine ausgedehnte Reise. Im Laufe mehrerer Wochen legte sie etwa 100 Kilometer zurück – eine durchaus bemerkenswerte Strecke für eine Bärin (die im Gegensatz zu den männlichen Artgenossen eher ortstreu sind), zumal im Winter.

Den längeren und offenbar notwendigen Winterschlaf holte Bora dann deutlich verzögert im März und April nach. Fachleute vermuten, dass der Klimawandel mit milderem Wintern, das geringere Angebot an Wildfrüchten im Herbst und ein Mangel an geeigneten Schlafplätzen den natürlichen Winterschlafzyklus der Braunbären zunehmend durcheinanderbringen.

# Gefährliche Hindernisse



Ihre Bewegungen, die dank des Senderhalsbands exakt nachvollzogen werden konnten, machen auf ein kritisches Problem aufmerksam: infrastrukturelle Barrieren. An mehreren Stellen versuchte Bora, die Schnellstraße E852 zu überqueren, was ihr erst nach einigen Anläufen gelang. Große Straßen wirken oft als massive Hindernisse, die Lebensräume zerschneiden und die Bewegungsfreiheit der Wildtiere erheblich einschränken, was im schlimmsten Fall zu einer genetischen Isolation führen kann.

Boras Reise, die sie schließlich bis in den Mavrovo-Nationalpark in Nordmazedonien führte, ist mehr als nur eine außergewöhnliche Geschichte aus der Tierwelt, sie ist eine Fallstudie, aus der wir viel lernen können. Die Vernetzung von Lebensräumen ist entscheidend. Große Beutegreifer sind auf zusammenhängende Landschaften angewiesen, um genug Nahrung und geeignete Fortpflanzungspartner finden zu können. Menschliche Infrastruktur zerschneidet Ökosysteme; Straßen können Populationen isolieren und ihr natürliches Verhalten einschränken.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei diesem Thema ist unerlässlich. Boras Wanderung von Albanien nach Nordmazedonien unterstreicht die Notwendigkeit der Zusammenarbeit bei Naturschutzvorhaben über staatliche und institutionelle Grenzen hinweg.

## Boras Reise lehrt uns so viel darüber:



Bora ist nach wie vor unterwegs, überwindet Berge, Grenzen und von Menschen geschaffene Hindernisse. Ihre Bewegungen liefern weiterhin wichtige Erkenntnisse für die Wissenschaft und den Naturschutz auf dem Balkan.

Lorena Pyze Xhafaj (PPNEA) & Christian Stielow

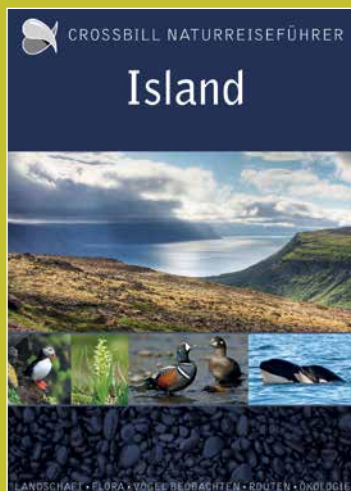




## Irland / Deutsch

Der Crossbill Guide Irland ist der maßgebliche Reiseführer für Natur und Tierwelt und umfasst sowohl die Republik Irland als auch Nordirland. Das Buch liefert Einblicke in die Entstehung dieser vielfältigen Landschaft mit einer Beschreibung ihrer Flora und Fauna. Der Reiseführer kombiniert diesen Hintergrund mit sorgfältig ausgewählten Wander- und Fahrstrecken, die die besten Orte zum Entdecken der Tierwelt und Ökosysteme Irlands abdecken. 272 Seiten.

**29,95 €**



## Island / Deutsch

Dieser neue Titel in der Crossbill Guides-Serie behandelt Island, ein Land, das für seine herrliche Landschaft, einzigartige Geologie und prächtige Vogelwelt bekannt ist. Er enthält detaillierte Wegbeschreibungen (insgesamt 23) und Exkursionsziele (fast 50) für Naturbegeisterte in ganz Island. Diese Informationen werden durch umfangreiche Beschreibungen der Ökologie, Geologie, Geschichte sowie Flora und Fauna Islands ergänzt. 256 Seiten.

**28,95 €**



## Eifel / Deutsch

Diese liebeliche Landschaft birgt eine spektakuläre geologische Geschichte, in der der Vulkanismus eine bedeutende Rolle spielt. Naturliebhaber können sich zudem an einer beeindruckenden Flora und Fauna erfreuen in den zahlreichen Kalkmagerrasen, Buchenwäldern, Hochmooren, Bergwiesen und im spektakulären Moseltal. Dieses Tal, das die Südgrenze des Gebiets bildet, ist mit seinen steilen, felsigen und sonnenexponierten Hängen ein Hotspot für wärmeliebende Arten.

336 Seiten; 21 x 15 cm, zahlreiche Farbfotografien, Illustrationen und Karten

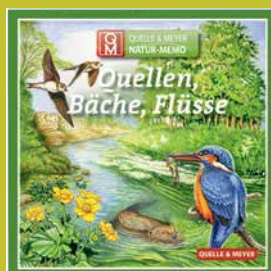
**30,95 €**

## Natur-Memo von Quelle & Meyer

Memos sind überholt und aus Großmutterns Zeiten? – Wohl kaum! Die Quelle & Meyer Natur-Memos versprühen farbenfrohe Nostalgie und versprechen Spielspaß für die ganze Familie. 64 Spielkarten – wunderschön illustriert – ermöglichen ein spielerisches Kennenlernen einzigartiger Naturräume. Quelle & Meyer Natur-Memo „Quellen“ und „Küste“.

- Jeweils 64 Spielkarten (2 x 32) Kartenformat 65 x 65 mm
- 32 farbige Zeichnungen
- in Stülpschachtel (154 x 154 x 23 mm)

je **12,95 €**



## Luchs – Schattenwesen und Lichtgestalt. 5 Jahre Luchsbegegnungen – Bilder und ihre Geschichten

Fünf Jahre lang begleitet der Fotograf und Autor Berndt Fischer wilde Luchse im Bayerischen Wald. In eindrucksvollen Bildern und einfühlsamen Geschichten erzählt er von seinen Begegnungen mit fünf besonderen Luchsen: Mech, Becher, Stefan, Stummel und Cassandra. Entstanden ist ein berührendes Naturporträt und eine bildgewaltige Hommage an die seltenen großen Wildkatzen und ihre Lebensräume.

Ergänzt wird der Bildband durch einen Beitrag des Luchs-Experten Marco Heurich zur Ökologie, Wiederansiedlung und Zukunft des Luchses in Mitteleuropa. 176 Seiten.



**35,00 €**

**Beachten Sie auch unsere Aktionspreise im Shop!:** [euronatur-shop.com](https://www.euronatur-shop.com)

Wir erheben, verarbeiten und nutzen Ihre personenbezogenen Daten nur, soweit sie für die Vertragsdurchführung erforderlich sind. Wir übermitteln personenbezogene Daten an Dritte nur dann, wenn dies im Rahmen der Vertragsabwicklung notwendig ist, etwa an die mit der Lieferung der Ware betrauten Unternehmen oder das mit der Zahlungsabwicklung beauftragte Kreditinstitut. Dies erfolgt auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 DSGVO, der die Verarbeitung von Daten zur Erfüllung eines Vertrags oder vorvertraglicher Maßnahmen gestattet. Sie haben das Recht auf Auskunft über die betreffenden personenbezogenen Daten sowie auf Berichtigung oder Löschung.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.euronatur-shop.com/datenschutzbelehrung](https://www.euronatur-shop.com/datenschutzbelehrung)

Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie, die Datenschutzhinweise zur Kenntnis genommen zu haben, und stimmen der Speicherung und Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zu.



## Schöner gärtnern – Gartenhandschuhe

Mit unseren luftigen frohNATUR Gartenhandschuhen von planto flex geht Gartenarbeit fast wie von selbst – inklusive guter Laune! Seine grüne Farbe ist Programm. Alle verwendeten Materialien sind schadstoffgetestet und CE-zertifiziert.

- Damen Größe M / 8 Hellgrün, Dunkelgrün, Hellgrau  
mit schwarzem frohNATUR Flock auf rechter Hand
- Herren Größe L / 10 Dunkelgrau, Hellgrau, Dunkelgrün, Schwarz  
mit schwarzem frohNATUR Flock auf rechter Hand

Einzelpreis **€ 12,<sup>90</sup>**  
(solange Vorrat reicht, Abb. ähnlich)

## Baumwolltaschen mit verschiedenen Vogel-Drucken

Bei den Taschen handelt es sich um fair-produzierte Baumwolltaschen mit langen Henkeln. Sie sind sehr gut geeignet, um sie über die Schulter zu tragen. Bestehen zu 100% aus Bio-Baumwolle und sind mit dem Fair-Trade Logo versehen.

Gedruckt wird in einer kleinen Reichenauer Manufaktur. Von Hand per Siebdruck mit wasserbasierter schwarzer Farbe. Die Motive sind detailreich von Hand gezeichnet und auch die Drucksiebe werden exklusiv von Hand erstellt. Nur in Kleinstauflage werden nach dem Druck von Hand colorierte „Eisvögel“ und „Blaumeisen“ erstellt. Je Motiv € 18,<sup>00</sup>

Maße: 38 x 40 cm. Waschbar bei einer empfohlenen Temperatur von 30 °C.

Motive: Haubentaucher, Haussperling, Waldkauz, Bachstelze und Zaunkönig je Motiv € 12,<sup>90</sup>



Haubentaucher € 12,<sup>90</sup>



Eisvogel € 18,<sup>00</sup>



Neu: Blaumeise € 18,<sup>00</sup>

Hier können Sie bestellen:

**eurONATUR**  
SERVICE GMBH

Westendstraße 3  
78315 Radolfzell

Tel. 07732 - 927240; Fax 07732 - 927242  
www.euronatur-shop.com



Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer. Dazu kommt die Versandkostenpauschale. Bei Lieferungen ins Ausland werden die anfallenden Portokosten berechnet. Recht auf Rückgabe oder Umtausch innerhalb einer Woche nach Erhalt.

Versandkosten: 6,90 Euro  
Versandkostenfrei ab einem Bestellwert von 60,00 Euro.





Stadt, Berg, See: Vom LIFE-Programm profitieren nicht nur Tiere, Pflanzen und Landschaften in Europa, sondern in erster Linie auch wir Menschen!

## Breitseite gegen das LIFE-Programm Rückgrat des europäischen Naturschutzes in Gefahr

Seit mehr als drei Jahrzehnten ist das EU LIFE Programm der Motor für praktischen Naturschutz in Europa. Kein anderes europäisches Instrument hat dazu beigetragen, so viele Moorflächen wieder-zuvernässen, Flüsse zu renaturieren, bedrohte Arten zu retten und Kommunen dabei zu unterstützen, sich gegen die Folgen der Klimakrise zu wappnen. Mehr als 6.000 Projekte hat LIFE europaweit bislang ermöglicht – und jedes einzelne zeigt, wie ambitionierte Naturschutzpolitik vor Ort Realität wird.

LIFE ist das Förderprogramm der Europäischen Union zum Umwelt-, Natur- und Klimaschutz. Seit 1992 stärkt es die Biodiversität – etwa durch das europaweite Natura 2000 Netzwerk – und fördert innovative Lösungen für Klimaanpassung. Dabei ist das Budget von gut 5,4 Milliarden Euro (2021–2027) erstaunlich klein und sagt einiges über die Priorisierung von Natur- und Umweltschutz in der Europäischen Union aus: Lediglich 0,3 Prozent des EU Haushalts fließen in das wirksamste Umweltschutzzinstrument Europas.

Warum ist LIFE so wichtig? Weil es genau dort ansetzt, wo Natur unter Druck steht: in unseren Flussauen und Mooren, auf Agrarflächen und in Wäldern, in Meeresgebieten und Gebirgszügen. LIFE hat europaweit Maßstäbe gesetzt und seinen Mehrwert unter Beweis gestellt, indem es die Zusammenarbeit über Grenzen hinweg gestärkt hat, wo Maßnahmen im Rahmen nationaler Programme oft nur begrenzt möglich sind. Gerade bei EuroNatur, wo wir genau diesen grenzübergreifenden Aspekt des Naturschutzes praktizieren, konnten wir dank LIFE wichtige Projekte mit unseren Partnern in verschiedenen Ländern Europas umsetzen.

### Wird LIFE abgeschafft?

Umso alarmierender ist der politische Druck, unter dem das Umwelt- und Naturschutzprogramm jüngst geraten ist. Für den kommenden EU Finanzrahmen ab 2028 steht LIFE zur Disposition. Die Europäische Kommission hat vorgeschlagen, LIFE aufzulösen und die Themen Klimaschutz, beziehungsweise Biodiversität in zwei unterschiedliche, viele Aspekte umfassende Fonds zu integrieren – ohne spezifisches Budget, Zweck oder Mandat und ohne mehrjährige Programmplanung.

Was bedeutet das? Natur- und Klimaschutz würden ihren klaren institutionellen Anker verlieren und künftig mit zahlreichen anderen politischen Zielen in zwei sehr großen Fonds um Aufmerksamkeit und Mittel konkurrieren. Ohne eigene Budgetlinie drohen insbesondere langfristige Schutz- und Renaturierungsprojekte an Kontinuität zu verlieren oder ganz zu entfallen. Insbesondere die gezielten Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt, zum Schutz bedrohter Arten und zur Stärkung widerstandsfähiger Ökosysteme würden geschwächt, obwohl sie entscheidend sind, um dem Artensterben entgegenzuwirken und die Folgen der Klimakrise abzumildern.

Genau das zeigt, dass gerade jetzt mehr Naturschutz nötig ist, nicht weniger. Über 80 Prozent der Lebensräume in der Europäischen Union befinden sich in einem schlechten Zustand, Extremwetterereignisse nehmen zu, Arten verschwinden in rasantem Tempo. LIFE liefert Lösungsansätze auf alle diese Herausforderungen.





Im Rahmen des Deutschen Naturschutztages in Berlin haben mehrere Naturschutzorganisationen Stellung gegen die Pläne der EU-Kommission bezogen. Bild unten: Auch Leonie Kraut und Christian Stielow von EuroNatur fordern: „Hände weg von der Natur!“



## Widerstand wächst

Gegen die Pläne der Europäischen Kommission formiert sich allerdings ein breites Bündnis: Mehr als 820 europäische Organisationen und Verbände – darunter auch EuroNatur –, Kommunen und Hochschulen fordern die Fortführung des Programms als eigenständiges Instrument. Sie warnen vor einem „schweren Schaden für Europas Fähigkeit, Natur zu schützen und Gemeinschaften klimafit zu machen“.

Würde LIFE abgewickelt, verlöre Europa nicht nur ein entscheidendes Förderinstrument; es verlöre seinen praktischen Hebel, Naturschutz im Alltag der Menschen wirksam zu verankern. Es verlöre das Programm, das Mooren Wasser zurückgibt, Flüsse aus ihrem Betonkorsett befreit, Wälder resilienter macht, seltene Arten schützt und Gemeinden dabei hilft, Hitzewellen, Dürreperioden und Überschwemmungen zu bewältigen. Europa würde die Vision eines nachhaltigen Kontinents und seine internationale Glaubwürdigkeit als Vorreiter im Natur- und Klimaschutz verlieren. Das darf nicht passieren.



**„LIFE ist mehr als ein bloßer Budgetposten im EU-Haushalt. Es ist das Herzstück einer lebendigen europäischen Naturschutzpolitik. Und dieses Herz darf nicht stillstehen.“**

Tess Hartmann-Hergott,  
EuroNatur EU Policy Officer – Biodiversitätsfinanzierung

## Aktiv werden:

Gemeinsam mit einem breiten Bündnis anderer Natur- und Umweltschutzorganisationen fordern wir von Europas Politikerinnen und Abgeordneten, die bestehenden Naturschutzgesetze zu verteidigen und weiterzuentwickeln, anstatt sie auszuhöhlen. Bitte unterzeichnen auch Sie die Petition (engl.) zum Schutz von Europas Natur und tragen Sie zum Erfolg der EU-weiten „Hands Off Nature“-Allianz (Hände weg von der Natur) bei:

[handsoffnature.eu](http://handsoffnature.eu)





## So vielfältig wie Europas Natur selbst LIFE-Projekte mit EuroNatur-Beteiligung

Ob Geier, Luchse oder Europas seltenster Singvogel: EuroNatur war in der Vergangenheit und ist gegenwärtig an zahlreichen LIFE-Projekten beteiligt. Auf dieser Doppelseite finden Sie eine Auswahl erfolgreicher EU-geförderter Artenschutzprojekte.

### Rückkehr der Mönche

Nach sieben Jahren haben wir gemeinsam mit unseren Partnern im Jahr 2022 das LIFE-Projekt zur Wiederansiedlung von Mönchsgeiern im bulgarischen Balkangebirge erfolgreich abgeschlossen. EuroNatur hat das Artenschutzprogramm vor allem mit Expertise im Bereich der natürlichen Regionalentwicklung auf dem Balkan bereichert. Das Projekt „Vultures Back to LIFE“ hat seit 2015 daran gearbeitet, Europas größten Geier wieder heimisch zu machen. Obwohl der geografische Fokus des Projekts verhältnismäßig überschaubar war, spielte die internationale Zusammenarbeit auch hier eine wichtige Rolle. In Spanien gerettete, beziehungsweise europaweit in Zoos gezüchtete Jungvögel wurden in den Höhenzügen des Balkangebirges ausgewildert, wo die Art in den 1980er Jahren durch Giftköder, Nahrungsmangel und Lebensraumverlust verschwunden war. Heute schaffen gesicherte Stromleitungen, Futterplätze und geschützte Brutbäume die Grundlage für das langfristige Überleben der Mönchsgeier in Bulgarien, deren Bestände weiter ansteigen. Trotz des positiven Trends bleiben Risiken durch illegale Giftköder weiter bestehen. Das Projekt bildete den Auftakt zu weiteren Wiederansiedlungsprojekten der gefiederten Aasfresser auf der Balkanhalbinsel mit dem Ziel, die Geierpopulationen von der Iberischen Halbinsel bis zur Krim zu vernetzen und zu stabilisieren.

### Gelungene Integration

Ende des 19. Jahrhunderts verschwand der Luchs in Europa aus weiten Teilen seines Verbreitungsgebietes – ausgerottet durch Jagd, Lebensraumverlust und den Rückgang seiner Beutetiere. In den Dinariden gab erst die erfolgreiche Wiederansiedlung in den 1970er-Jahren Anlass zu vorsichtigem Optimismus. Doch dieser währte nur kurz: Die kleine, isolierte Population litt zunehmend unter Inzucht. Die genetische Vielfalt der Luchspopulation in den Dinariden schrumpfte dramatisch; ein zweites Aussterben rückte gefährlich nah. Um das zu verhindern, startete 2017 ein Vorhaben, das heute als eines der erfolgreichsten Artenschutzprojekte Europas gilt: „LIFE Lynx“. Das Projekt hatte ein klares Ziel: die vom Aussterben bedrohte Dinariden-Alpen-Luchspopulation durch gezielte genetische Auffrischung und langfristige Schutzstrategien zu retten.

Dafür wurden Luchse aus stabilen Quellpopulationen in den Karpaten nach Slowenien und Kroatien umgesiedelt. Begleitet wurde diese Maßnahme durch ein umfassendes Monitoring mit Hilfe von Fotofallen, Telemetrie und genetischen Analysen. Entscheidend für den Erfolg von LIFE Lynx war die enge Zusammenarbeit mit Jägern und Försterinnen sowie mit Gemeinden und Schulen, um Akzeptanz zu schaffen und Konflikte vorzubeugen. Heute streifen wieder 120 bis 130 Luchse durch die Dinariden und es wurde ein wichtiger Schritt in Richtung Vernetzung mit der Population in den Alpen unternommen.



## Rettung für Europas seltensten Singvogel

Der Seggenrohrsänger ist Europas seltenster Singvogel – sein einst typischer Gesang in den Seggensümpfen Osteuropas droht zu verstummen. Denn die Feuchtgebiete, auf die er angewiesen ist, verschwinden seit Jahrzehnten aufgrund intensiver Nutzung und Entwässerung. Das Projekt „LIFE4AquaticWarbler“, das von 2024 bis 2033 läuft, will den Trend umkehren. In fünf Ländern – von Litauen über Polen und die Ukraine bis nach Ungarn und Deutschland – werden rund 4.000 Hektar Moor- und Wiesenlebensräume wiedervernässt, entbuscht und somit langfristig gesichert. Außerdem sollen zahlreiche Jungvögel gezielt in revitalisierte Gebiete umgesiedelt werden, um frühere Brutplätze zurückzuerobern.

Das LIFE-Projekt zur Rettung des Seggenrohrsängers schützt weit mehr als nur einen kleinen braunen Vogel: Etliche andere Tier- und Pflanzenarten profitieren von den Schutzmaßnahmen. Zudem speichern wiedervernässte Moore enorm viel Kohlenstoff – ein wichtiger Beitrag gegen die Klimakrise. Gemeinsam mit dem Schwesterprojekt „LIFE AWOM“, das Rastplätze entlang der Zugroute des Seggenrohrsängers wiederherstellt, entsteht ein länderübergreifendes Schutzgebietsnetz für den Seggenrohrsänger.

Bilder oben: Mit vielen Naturschutzpartnern setzt sich EuroNatur für den Schutz von Mönchsgeiern und Luchsen, Seggenrohrsängern und Braunbären in Europa ein. Ohne die Finanzierung durch das LIFE-Programm sähe es für diese Arten düster aus.

Bildautoren v. l. n. r.:  
Lubomir Andreev - Mönchsgeier (*Aegypius monachus*)  
depositphotos / Ondrej Prosimsky - Luchs (*Lynx lynx*)  
Žymantas Morkvėna - Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*)  
depositphotos / DS - Braunbär (*Ursus arctos*)



## Länderübergreifender Bärenschutz

Braunbären zählen zu den eindrucksvollsten Wildtieren Europas – und doch wird ihr Lebensraum seit Jahrzehnten zerschnitten, übernutzt oder vollständig zerstört. In der Dinariden-Pindos-Region auf dem Westbalkan hält sich heute eine der letzten großen Bärenpopulationen Europas: rund 4.000 Tiere, die sichere Rückzugsräume, ausreichend Nahrung und ungestörte Wanderkorridore benötigen. Um diese Bedingungen langfristig sicherzustellen, ist 2026 ein neues, ambitioniertes Naturschutzvorhaben gestartet: „LIFE DinPin Bear“.

Koordiniert von EuroNatur vereint das Projekt 20 NGOs und staatliche Behörden aus neun Ländern des Balkans. Ihr gemeinsames Ziel: die Zukunft der Braunbären grenzübergreifend sichern – wissenschaftlich fundiert, politisch abgestimmt und lokal verankert. Dafür werden die Bärenbestände systematisch überwacht, entscheidende Verbindungskorridore kartiert und Maßnahmen entwickelt, um die weitere Zerschneidung der Lebensräume zu stoppen.

Ein Schwerpunkt des LIFE-Projekts liegt auf der konfliktarmen Koexistenz von Mensch und Bär. Spezielle Interventionsteams, Präventionsprogramme und die Entwicklung sogenannter „Bear Smart Communities“ sollen bestehende Konflikte spürbar reduzieren und künftige vermeiden. Gleichzeitig arbeitet das Projekt eng mit Behörden, Forschungseinrichtungen und Gemeinden zusammen, um Managementpläne zu modernisieren und länderübergreifende Strategien zu stärken. Mit diesem breiten Ansatz will „LIFE DinPin Bear“ in den kommenden fünf Jahren entscheidende Impulse für den Bärenschutz in Europa setzen.

Christian Stielow





## Seggenrohrsänger in Ungarn gesichtet

Nahe der kleinen Ortschaft Nagyiván staunten die Vogelberinger unserer ungarischen Partnerorganisation Hortobágy Environmental Association am Morgen des 19. April nicht schlecht: Ein Seggenrohrsänger ist ihnen ins Fangnetz geflogen. Es handelte sich um den ersten Nachweis des sehr seltenen Vogels in Ungarn seit 2020. Bereits 2011 wurde der Seggenrohrsänger aus dem Brutvogelatlas Ungarns gestrichen.

Der Fund macht Hoffnung für die Zukunft. Seit Oktober 2024 läuft das internationale, von der EU geförderte Artenschutzprojekt „LIFE4AquaticWarbler“. Ziel des Projekts, an dem unter anderem auch EuroNatur beteiligt ist, ist es, die letzten Bestände des

Seggenrohrsängers in Polen, Litauen und der Ukraine zu stabilisieren und die ausgestorbenen Populationen in Ungarn und Deutschland wiederaufzubauen.

Im Rahmen des Projekts ist für das Jahr 2030 die Wiederansiedlung von Jungvögeln im Gebiet bei Nagyiván geplant. Bis dahin führen unsere Partner Maßnahmen zur Verbesserung, beziehungsweise Wiederherstellung des Lebensraums auf knapp 1.000 Hektar durch, darunter naturnahe Beweidung und Mäharbeiten zur Offenhaltung der Flächen. Die ersten 223 Hektar konnten im vergangenen Jahr bereits erfolgreich gemäht werden. Der durchziehende Einzelvogel könnte ein Vorbote sein, der zeigt, dass die Maßnahmen in Ungarn zur Verbesserung des Lebensraums bereits greifen.

# Der Falke

## Journal für Vogelbeobachter

**Im  
73. Jahrgang**

**Der Falke** Journal für Vogelbeobachter

Überwinterte Bruchvögel:  
Baldende Doppelschnepfen im Brenner

Beobachtungstipp:  
Das Holzindern Wesertal

Heute: Doppelgänger  
Vogel erobern die Städte

Legende:  
Mehr Kalk bittet

**Der Falke** Journal für Vogelbeobachter

Überwinterte Bruchvögel:  
Baldende Doppelschnepfen im Brenner

Beobachtungstipp:  
Das Holzindern Wesertal

Heute: Doppelgänger  
Vogel erobern die Städte

Legende:  
Mehr Kalk bittet

**Der Falke** Journal für Vogelbeobachter

Überwinterte Bruchvögel:  
Baldende Doppelschnepfen im Brenner

Beobachtungstipp:  
Das Holzindern Wesertal

Heute: Doppelgänger  
Vogel erobern die Städte

Legende:  
Mehr Kalk bittet

**REKORDE AUS DER WELT DER VÖGEL:  
Nester und Gelege**

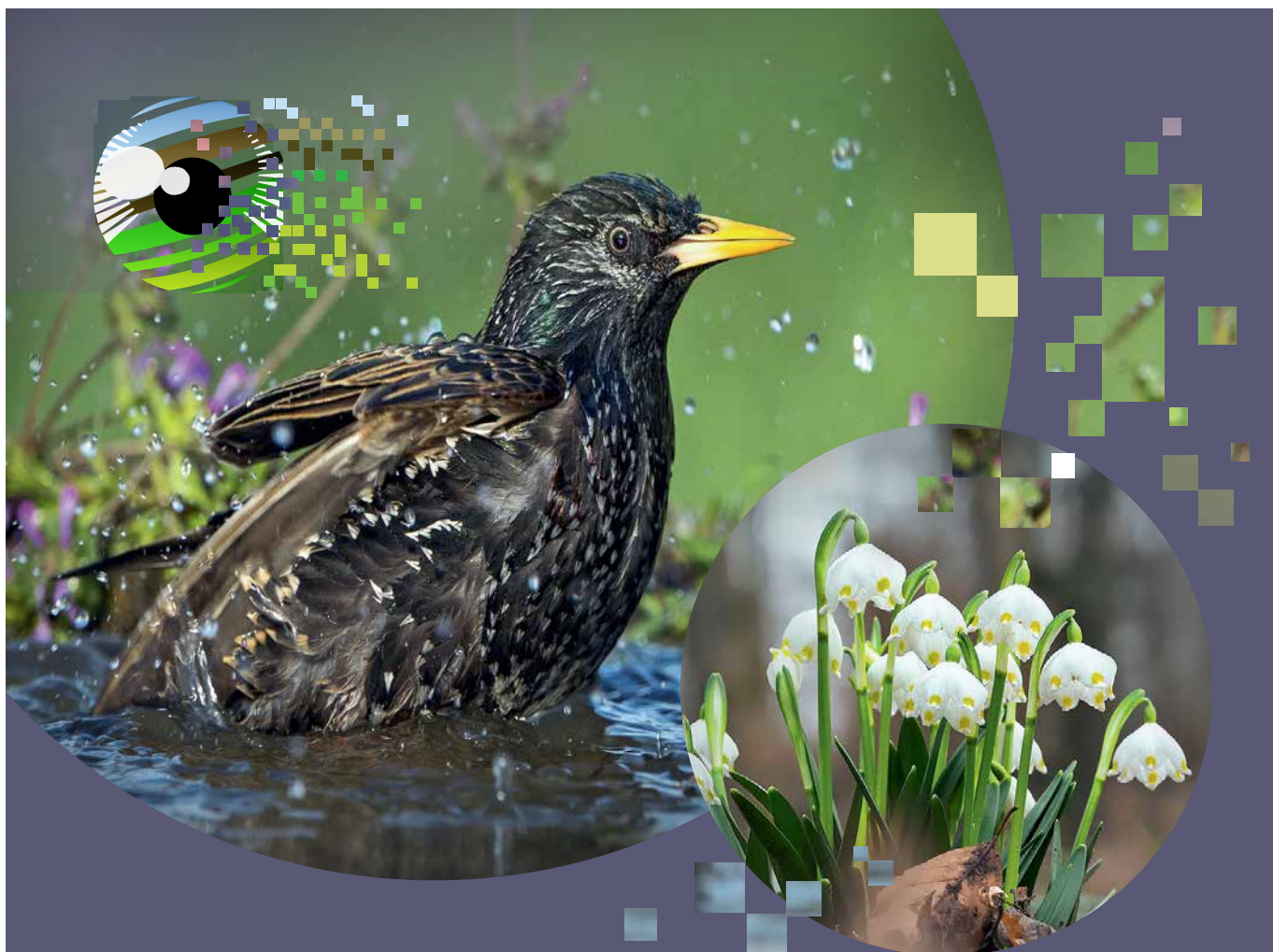
Alle Vogelarten haben in ihrer Weltgeschichte zu Nisten, den Vermehrungsorten und -stätten, die von ihnen, den Vögeln, selbst gebaut und von ihnen selbst bewacht werden. Diese Orte sind von Natur aus geschützt und sind in der Regel in der Natur.

**Monat für Monat lesen Sie ...**

- » **Vogelwelt aktuell:** Neueste Erkenntnisse aus der Forschung
- » **Vogelschutz:** Nationale und internationale Aktionen
- » **Reisetipps:** Vorstellung interessanter Regionen
- » **Beobachtungen:** Spannende Einblicke und bemerkenswerte Fotos
- » **Leute & Ereignisse:** Veranstaltungen, Termine, Berichte aus der Szene
- » **Bestimmung:** Hilfe bei kniffligen Fragen
- » **Projekte & Notizen:** Fotogalerie, Rezensionen, Kleinanzeigen u.v.a.m.

**Lernen Sie den FALKEN kennen:**  
**[www.falke-journal.de](http://www.falke-journal.de)**

**Besuchen Sie uns auch auf Facebook:**  
**[www.facebook.com/falkejournal](https://www.facebook.com/falkejournal)**



# *Wir zeigen Ihnen die Natur* **VON IHRER SCHÖNSTEN SEITE– JETZT IM DIGITAL-ABO!**

Bestellen Sie NATURGUCKER als PDF und schonen Sie die Umwelt.  
Das Digital-Abo spart Papier und Energie für Druck und Transport.

Als Abo 27 Euro im Jahr (ohne Vertragsbindung)  
Bestellung online unter: [www.naturgucker-magazin.de/abo](http://www.naturgucker-magazin.de/abo)  
oder per Postkarte an: Bachstelzen Verlag GbR, Frankenplatz 23,  
42107 Wuppertal, Telefon 0049 (0) 202 30 63 66



**natur|gucker**

[www.naturgucker-magazin.de](http://www.naturgucker-magazin.de)





Auf Initiative von EuroNatur wurde in Brüssel über die umweltpolitischen Fortschritte Montenegros im Rahmen des geplanten EU-Beitritts diskutiert. Von links: die beiden MdEP Marjan Šarec und Thomas Waitz, EuroNatures Senior Policy Officer Viktor Berishaj und Monika Hencsey (Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission).

## Echter Naturschutz: Der wahre Test für Montenegros EU-Beitrittsreife

Montenegro ist auf dem besten Weg, das nächste Mitglied der Europäischen Union zu werden. Die Ambitionen sind hochgesteckt: Die montenegrinische Regierung strebt an, das Umweltkapitel 27 des EU-Beitrittsprotokolls noch in diesem Jahr abzuschließen – mit Hilfe und unter den wachsamen Augen von Naturschutzorganisationen, der Zivilgesellschaft und der EU-Kommission. Bei einer Veranstaltung im Europäischen Parlament, die von EuroNatur organisiert wurde und zu der die Europaabgeordneten Thomas Waitz (Grüne/EFA) und Marjan Šarec (Renew Europe) einluden, wurde über die Fortschritte Montenegros – laut Verfassung ein „ökologischer Staat“ – beim Naturschutz diskutiert. Als Vorreiter unter den Beitrittskandidaten des Westbalkans steht das Land unter Zugzwang, nicht nur Fortschritte auf dem Papier nachzuweisen, sondern seine Schutzgebiete wirklich wirksam zu sichern und ihre Eingliederung in das Natura 2000-Netzwerk der Europäischen Union vorzubereiten.

„Naturschutz und die Ausweisung von Schutzgebieten sind die Messlatte für den EU-Beitritt Montenegros. Dabei geht es um weit mehr als nur um das Abhaken von Checklisten. Die tatsächliche Gewährung des Schutzstatus und dessen wirksame Umsetzung sind entscheidend für den Abschluss von Kapitel 27“, betonte der Europaabgeordnete Thomas Waitz. Wichtige Gebiete sind nach wie vor unzureichend geschützt – eine Tatsache, die beim Sekretariat der Berner Konvention, dem wichtigsten europäischen Naturschutzabkommen, Besorgnis erregt.

Die EU-Kommission erkannte die bisher erzielten Fortschritte an, bekräftigte jedoch gleichzeitig die Erwartung, dass Montenegro seine Vorgaben erfüllt. Dazu gehört unter anderem die baldige Vorlage eines wissenschaftlich fundierten Natura 2000-Vorschlags, der durch einen wirksamen rechtlichen und institutionellen Rahmen gestützt wird. Montenegro hat trotz viel guten Willens bereits jetzt Schwierigkeiten, die bestehenden Schutzgebiete wie zum Beispiel die Saline Ulcinj zu verwalten, und viele potenzielle Gebiete wie das Flussökosystem Komarnica stehen unter zunehmendem Druck durch Infrastrukturprojekte. „Es ist ein Paradoxon: Wir wenden Ressourcen und Zeit auf, um die wertvollsten Gebiete des Landes zu identifizieren, während wir gleichzeitig darum kämpfen müssen, sie vor dem anhaltenden Investitionsdruck zu schützen“, sagte Andrijana Micanović von der EuroNatur-Partnerorganisation MES.

„Für Montenegro ist der Beitrittsprozess eine Gelegenheit, Führungsqualitäten zu zeigen, vor allem bei der Festlegung eines glaubwürdigen Standards für den Naturschutz. Und für die Europäische Union ist dies ebenso wichtig, denn die Bewertung von Kapitel 27 muss auf Substanz basieren, auf tatsächlicher Schutzkapazität, und nicht nur auf der formalen Erfüllung von Anforderungen“, betonte Viktor Berishaj, Senior Policy Officer bei EuroNatur.





EuroNatur-Projektleiterin Dr. Justine Vansynghel betonte bei ihrer Begrüßungsrede die lange Verbundenheit zwischen EuroNatur und Belozem, das 2005 als Storchendorf ausgezeichnet wurde. Bild rechts: Der Moment der Freilassung: Der besenderte Storch wird wichtige Daten, etwa zum Zugverhalten der großen Segelflieger, liefern.

## Storchendortreffen in Bulgarien

Ein Zwergadler! Für einen kurzen Moment richten sich die Blicke vieler Storchenfans gen Himmel, wo der überfliegende, seltene Greifvogel dem eigentlichen Star des Wochenendes die Show stiehlt. Im bulgarischen Storchendorf Belozem fand vom 7. bis 9. Mai das diesjährige Storchendortreffen statt. Mit 45 Brutpaaren (Stand: 2025) gilt Belozem als eines der storchenreichsten Dörfer Südosteuropas. Beim diesjährigen Treffen kamen Vertreterinnen und Vertreter von Storchendörfern sowie externe Storchexpertinnen und -experten aus 13 Ländern zusammen, um Erfahrungen im Storchenschutz auszutauschen, neue Projekte zur Umweltbildung vorzustellen und gemeinsame Strategien für den Schutz des Weißstorchs entlang seiner Zugrouten zu entwickeln.

„Zugvögel wie der Weißstorch verbinden Lebensräume, Länder und Kulturen. Ihr Schutz gelingt nur gemeinsam – genau dafür steht das Netzwerk der Europäischen Storchendörfer“, sagt Dr. Justine Vansynghel, Projektleiterin bei EuroNatur. Sie war beim Treffen dabei und schildert ihre Eindrücke von der Exkursion in die Wiesen rund um Belozem: „Auch wenn es in der Nähe des Flusses Maritsa

immer noch relativ viel naturnahes Grünland gibt, sind Maßnahmen erforderlich, damit Belozem auch in Zukunft für Störche attraktiv bleibt. Es ist deutlich sichtbar, dass sich die Landwirtschaft auch in dieser Region intensiviert, und die Menschen für bessere Arbeitsmöglichkeiten in die Städte ziehen. Sie geben die traditionellen landwirtschaftlichen Methoden, wie zum Beispiel die Schafhaltung, mehr und mehr auf. Dank der jährlichen Mahd durch unsere Partner von Green Balkans bleiben die Wiesen als Nahrungsgrundlage für die Störche jedoch attraktiv.“

Ein Höhepunkt des 23. Storchendortreffens war die Freilassung von zwei besenderten Weißstörchen, deren Zugstrecken mithilfe der GPS-Sender später wissenschaftlich verfolgt werden können. Die so gewonnenen Daten liefern wertvolle Erkenntnisse über Zugrouten, Rastplätze und Gefahren, wie Elektrokution oder illegale Tötung auf ihrem Zug in die Überwinterungsgebiete und zurück. Als sich die besenderten Weißstörche dann in die Lüfte erhoben, war ihnen die Aufmerksamkeit der umstehenden Storchenfremde auch wieder sicher, Zwergadler hin oder her.

## Lust auf Natur & Wildnis?

Dann entdecken Sie jetzt das **Nationalpark Probeabo!**

Die Zeitschrift für alle, die gerne in der Natur unterwegs sind und sich für Wildnisthemen, Schutzgebiete, die Tierwelt und Reisen interessieren.



2 Ausgaben **nur 9,60 €**  
inklusive Versand, statt 12 €,  
mit dem Code: **NAPA20**

[www.nationalparkzeitschrift.de](http://www.nationalparkzeitschrift.de)







Maßnahmen wie die Erfassung der Balkanluchspopulation mithilfe von Kamerafallen sind entscheidend für ein besseres Verständnis der Bewegungsmuster, der Beuteverfügbarkeit und der Überlebensraten dieser Art in ihrem Verbreitungsgebiet.

## Neue regionale Strategie zum Schutz des Balkanluchses Stabilisieren der Population als wichtigstes Ziel

Die Bemühungen zur Stärkung der Schutzmaßnahmen für den Balkanluchs tragen Früchte. Eine neue regionale Strategie zum Schutz des symbolträchtigen Tieres wurde nun bei der diesjährigen Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens zur Erhaltung wandernder wild lebender Tierarten (CMS-COP15) in Brasilien verabschiedet. Die Strategie beinhaltet Maßnahmen wie die Entwicklung nationaler Aktionspläne, die Vernetzung von Lebensräumen und die Erhöhung der genetischen Vielfalt. Mit nur noch weniger als 50 Exemplaren in freier Wildbahn ist der Balkanluchs – eine seltene Unterart des Eurasischen Luchses – vom Aussterben bedroht. Die umfassende Strategie, die am 27. März von der CMS verabschiedet wurde, beinhaltet einen koordinierten, langfristigen Ansatz für den Erhalt der Balkanluchspopulation. Sie betont die Bedeutung geeigneter Waldlebensräume und der Wiedervernetzung zwischen diesen Lebensräumen, um die Wanderung der Individuen und damit eine erfolgreiche Fortpflanzung zu ermöglichen. Um das Aussterberisiko zu verringern, unterstreicht die Strategie zudem die Dringlichkeit, die genetische Vielfalt zu erhöhen, da die existierende Population bereits einen hohen Grad an Inzucht aufweist. Ein weiterer Bestandteil ist der regionale Ansatz, da das Verbreitungsgebiet des Balkanluchses mehrere Länder umfasst und gemeinsames Handeln über nationale Grenzen hinweg erfordert. Jedes Land im aktuellen Verbreitungsgebiet (Albanien, Kosovo, Nordmazedonien) wird einen nationalen Aktionsplan mit geeigneten Maßnahmen und Aktivitäten entwickeln, um den erfolgreichen Schutz des Luchses zu gewährleisten.

„Im Rahmen des Balkan Lynx Recovery Programme beobachten wir den Luchs seit 20 Jahren sehr genau und sind zuversichtlich, dass die geplanten Maßnahmen einen positiven Einfluss auf seinen Bestand haben werden. Als Spitzenprädatoren ist die Anwesenheit des Luchses in den Wäldern des Balkans entscheidend für

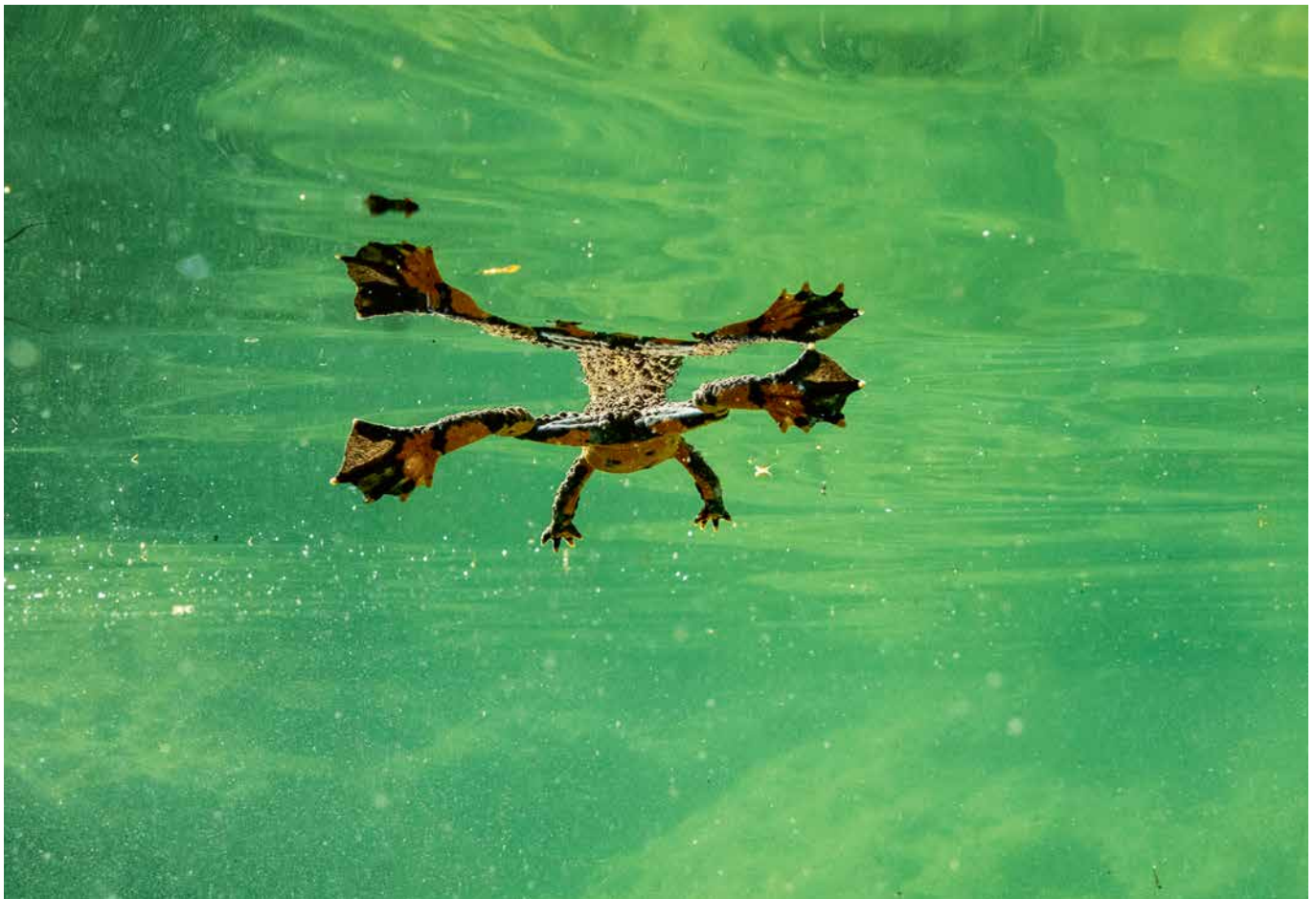
die Erhaltung eines gesunden Ökosystems“, so die Einschätzung von EuroNatur-Projektleiterin Lisa Leschinski.

Weitere Naturschützerinnen und Naturschützer aus verschiedenen Regionen der Welt begrüßen die regionale Strategie – die eigentliche Herausforderung liegt nun in ihrer Umsetzung. EuroNatur ist als Teil des Balkan Lynx Recovery Programme direkt in die Umsetzung eingebunden.



Luchs-Experten wie Aleksandar Perović aus Montenegro kamen auf der CMS COP15 zusammen, um die regionale Strategie zur Rettung des Balkanluchses vorzustellen und zu beschließen.





## Unke aus der Froschperspektive



**Bruno D'Amicis** wurde 1979 in Rom geboren und ist ein preisgekrönter Naturfotograf und Biologe, dessen Arbeit sich auf Biodiversität und Wildnis konzentriert. Seine Aufnahmen wurden weltweit veröffentlicht und mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet. Er arbeitet mit Nicht-regierungsorganisationen, Schutzgebietsverwaltungen und verschiedenen Medien zusammen, um authentische Geschichten zu erzählen, die zum Naturschutz inspirieren.

Weitere Aufnahmen von Bruno D'Amicis können Sie sich im Internet unter [brunodamicis.com](http://brunodamicis.com) anschauen.

Ich hatte bis September 2024 noch nie von der Komarnica in Montenegro gehört, als ich während des Balkan River Summit in Podgorica zum ersten Mal von diesem außergewöhnlichen Fluss und seiner Bedrohung erfuhr: ein gigantisches Staudammprojekt, das seine spektakuläre Schlucht unter 100 Metern Wasser versenken würde. Als mich die Montenegrinische Ökologische Gesellschaft Monate später fragte, ob ich den Fluss fotografieren würde, um ihre Naturschutzkampagne zu unterstützen, sagte ich sofort zu.

Bald darauf glitt ich an einem kalten Junimorgen in den Fluss. Die Wassertemperatur betrug kaum 10 Grad, doch sobald der erste Schock überwunden war, tat sich eine faszinierende Unterwasserwelt auf: smaragdgrünes Wasser, glatte ockerfarbene Steine, Äschen, die durch die Wasserlöcher huschten, und Forellen, die in tieferem Wasser verschwanden. Als ich stromaufwärts durch enge Passagen schwamm und mich gegen die Strömung an Felswänden festhielt, kam es mir vor, als würde ich eine andere Dimension betreten.

Später, als ich mich wieder stromabwärts treiben ließ, hielt ich neben einem ruhigen Seitenbecken inne. Dort schwebte, vollkommen regungslos, eine Gelbbauchunke. An einem so spektakulären Ort könnte man ein so kleines Lebewesen leicht übersehen. Momente wie dieser erinnern mich daran, dass Wildnis aus unzähligen Lebewesen und verborgenen Beziehungen besteht. Als Naturfotograf ist es genau das, was ich mit meinen Bildern vermitteln möchte: Der Schutz einer grandiosen Landschaft beginnt mit der Achtsamkeit für die zerbrechlichen Details, die sie zu einem Ganzen machen.

Übersetzung: Christian Stielow



WAS VOR DEM KLICK GESCHAH

Fotografen erzählen die Geschichte hinter einem besonderen Bild





Unser Projektpartner im TBBC, Darko Kijtanoski von Eko-svest, beim Einsatz in Nordmazedonien.



Durch die Wiederaufforstungsaktion werden ca. 40 Hektar Wald im Jablanica-Gebirge wieder verbunden.

## 7.000 Bäume für die Bären

Anfang April beteiligten sich unsere nordmazedonischen Partner von Eko-svest aktiv an einer Wiederaufforstungsinitiative im Jablanica-Gebirge. Die Aktion fand im Rahmen unseres gemeinsamen Projekts „Transboundary Brown Bear Conservation“ (TBBC) statt, das seit 2024 durchgeführt wird. Das Projekt zielt darauf ab, das nachhaltige Management und die Lebensraumvernetzung der Braunbärenpopulation im Südwesten des Balkans zu verbessern.

Das Eko-svest Team pflanzte rund 7.000 einheimische Waldkiefern-Setzlinge (*Pinus sylvestris*) sowie Samen von Eichen- und Buchenarten auf einer Fläche von 2 Hektar. Die Maßnahme trägt

dazu bei, etwa 40 Hektar Wald wieder miteinander zu verbinden und fördert dadurch ein vielfältigeres und widerstandsfähigeres Ökosystem für Braunbären und andere Arten.

Die Aktion wurde in enger Zusammenarbeit mit dem staatlichen Unternehmen „National Forests“ (Niederlassung Jablanica) und unter der engagierten Mitwirkung der lokalen Bevölkerung durchgeführt. In der kommenden Herbstsaison finden weitere Wiederaufforstungsmaßnahmen statt, die sich auf die weitere ökologische Wiederherstellung degradierter Waldflächen im gesamten Jablanica-Gebirge konzentrieren werden.

## Das EuroNatur-Magazin auf Reisen: Mitmachaktion und Gewinnspiel

Haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, das EuroNatur-Magazin schon mal im Koffer mitgenommen? Vielleicht in eines unserer Projektgebiete, etwa an die Vjosa in Albanien oder ins Kantabrische Gebirge in Spanien? Planen Sie, im anstehenden Sommerurlaub auf einer Almhütte oder im Strandkorb zu schmökern? Oder lesen Sie an einem möglicherweise kuriosen, beziehungsweise besonders liebevollen Ort in Ihrer Nachbarschaft über unsere Projekte?

**Wir suchen den allerschönsten oder skurrilsten Leseplatz für das EuroNatur-Magazin!**

So machen Sie mit: Schicken Sie uns bis 31. Dezember 2026 ein Foto von sich (oder nur dem Magazin) an Ihrem aktuellen Leseplätzchen mit Angabe des Ortes (Stadt/Land) und einer kleinen Geschichte dazu an [info@euronatur.org](mailto:info@euronatur.org).

Eine fünfköpfige Jury (siehe Seite 29) wird entscheiden, welches Motiv gewinnt. Es zählt nicht unbedingt der entfernteste Ort, sondern die beste Geschichte. Die Gewinnerin oder der Sieger wird mit der Aufnahme des Hefts und ihrer, beziehungsweise seiner Geschichte zum Foto im EuroNatur-Magazin 1/27, auf der EuroNatur-Webseite sowie unseren Social-Media-Kanälen vorgestellt.

Als Preis lockt ein Reiseführer aus unserem GmbH-Shop, idealer Begleiter zum Beispiel in die Flusslandschaft Donau-Drau-Mur oder an die Ostadriatische Küste.



**Einsendeschluss: 31. Dezember 2026**

Foto samt Geschichte an:  
[info@euronatur.org](mailto:info@euronatur.org)

Jury: Christian Stielow, Anja Arning,  
Katharina Grund, Kerstin Sauer,  
Michael Fantinato

Zum Stöbern: [euronatur-shop.com](http://euronatur-shop.com)



# Die Gewinnspiel-Jury freut sich auf Ihre Leseimpressionen!

Redaktion EuroNatur-Magazin

Katharina Grund

Fon +49 (0)7732/92 72 10

katharina.grund@euronatur.org



Online-Redaktion euronatur.org

Christian Stielow

Fon +49 (0)7732/92 72 15

christian.stielow@euronatur.org

Grafik und Anzeigen

Kerstin Sauer

Fon +49 (0)7732/92 72 45

kerstin.sauer@euronatur.org



Leiterin Kommunikation

Anja Arning

Fon +49 (0)7732/92 72 13

anja.arning@euronatur.org



Allgemeine Informationen EuroNatur

Michael Fantinato

Fon +49 (0)7732/92 72 0

info@euronatur.org



# Das Magazin für Naturfotografie

## Von Fotografen für Fotografen

NaturFoto wendet sich als größte deutschsprachige Fachzeitschrift für angewandte Naturfotografie gleichermaßen an ambitionierte Amateur- wie Berufsfotografen. Das monatlich erscheinende Magazin bietet in jeder Ausgabe Erfahrungsberichte und Reportagen sowie opulente Portfolios herausragender Naturfotografen.

## Tipps & Tricks

NaturFoto-Autoren liefern ausführliche Informationen aus erster Hand. Sie geben präzise Tipps zu lohnenden Fotoplätzen in heimischen und entlegenen Naturgebieten, erläutern in aller Offenheit ihre speziellen Fototechniken und beschreiben die Entwicklung ihrer individuellen Sehweise sowie ihre Methoden der Bildgestaltung.

## Kameras, Objektive, Zubehör

Tests von Kameras, Objektiven, Filtern oder sonstigem Zubehör finden bei uns nicht im Labor statt. Unsere Autoren, allesamt erfahrene Fotografen, testen stets unter harten Praxisbedingungen – oft über viele Wochen.



57. Jahrgang, Erscheinungsweise monatlich  
88 Seiten, Format 21 x 28 cm

€ 8,50 pro Ausgabe (digital: € 6,50)

Abo-Preis: Inland 94,- € / Ausland 120,- €  
Jahresabo digital: 76,- €

Erhältlich am Kiosk, in Bahnhofsbuchhandlungen oder per Abonnement direkt über den Verlag.



**Auch digital!**

**NaturFoto**

Erhältlich als App über den **Google Play Store** oder den **App Store von Apple**, als Browserversion über **epaper.naturfoto-magazin.de** oder über die Homepage des **Tecklenborg Verlags**, **www.tecklenborg-verlag.de**

**Fordern Sie jetzt Ihr kostenloses Print-Probeexemplar an!**

Bitte scannen Sie den QR-Code oder senden Sie eine E-Mail an: [info@tecklenborg-verlag.de](mailto:info@tecklenborg-verlag.de)



## Tecklenborg Verlag · NaturFoto-Leserservice

Siemensstraße 4 · 48565 Steinfurt · Telefon (0 25 52) 920-182 · Fax (0 25 52) 920-180  
[www.tecklenborg-verlag.de](http://www.tecklenborg-verlag.de) · [www.naturfoto-magazin.de](http://www.naturfoto-magazin.de) · [info@tecklenborg-verlag.de](mailto:info@tecklenborg-verlag.de)



## Berliner Zeitung, 13. März 2026

Wo einst Bier gebraut wurde, hängen heute Große Mausohren und Verwandte dicht beieinander und verbringen im tiefsten Winterschlaf die letzten Tage der kühlen Jahreszeit. Mitten in Frankfurt (Oder), in der ehemaligen Ostquell-Brauerei, liegt eines der kleinsten Naturschutzgebiete Brandenburgs – und dennoch eines mit internationaler Bedeutung. [...] „Jetzt gehört es der Stiftung EuroNatur und ist sicher“, so [Fledermausexperte Norbert] Bartel.

## natur, 1. April 2026

Eine umfassende neue Bewertung der hydromorphologischen Bedingungen auf dem gesamten Balkan hat eine dramatische, sich beschleunigende Verschlechterung der für ihre Unberührtkeit bekannten Wasserläufe der Region aufgezeigt. Der Bericht im Auftrag von EuroNatur und Riverwatch untersucht 83.824 Flusskilometer in elf Ländern. Er zeigt, dass der Anteil naturnaher Flüsse von 30 Prozent im Jahr 2012 um 2.450 Flusskilometer auf nur noch 23 Prozent im Jahr 2025 gesunken ist. Dagegen haben stark veränderte Flussabschnitte zugenommen.

## Südkurier, 28. März 2026

Dr. Justine Vansyngel arbeitet bei der Stiftung EuroNatur in Radolfzell. Sie ist zuständig für Zugvogelschutzprojekte, vor allem entlang des Adria-Zugwegs. Außerdem koordiniert sie das Netzwerk der Europäischen Storchendörfer [...] Die Dörfer, pro Land eines, setzen sich aktiv für den Schutz der Störche und deren Lebensraum ein. Außerdem wird viel in die kulturelle Bildung investiert: „Es gibt beispielsweise Lehrpfade, Feiern zur Ankunft der Störche, die Möglichkeit für Kinder, bei der Beringung der Störche dabei zu sein und Unterrichtseinheiten zum Thema Koexistenz mit Wildtieren“, sagt die Biologin.

## Stern, 23. April 2026

Eine Abkehr von fossilen Energieimporten sowie eine Übergewinnsteuer für Energiekonzerne haben Umwelt- und Klimaschutzorganisationen im Vorfeld des informellen EU-Gipfels in Zypern gefordert. „Das fossile Wirtschaftsmodell steckt in einer tiefen Krise und bedroht unseren europäischen Wohlstand fundamental“, heißt es in dem am Donnerstag veröffentlichten gemeinsamen Aufruf. [...] Beteiligt an dem Aufruf sind unter anderem die Dachorganisationen Deutscher Naturschutzring [...] sowie EuroNatur.

Weitere Presseberichte finden Sie unter [euronatur.org/pressespiegel](https://euronatur.org/pressespiegel)



Bild: depositphotos - Weißstorch (Ciconia ciconia)

## Impressum

EuroNatur  
Stiftung Europäisches Naturerbe

Geschäftsstelle Radolfzell:  
Westendstraße 3  
D-78315 Radolfzell  
Tel. 07732-9272-0, Fax 07732-9272-22  
[www.euronatur.org](http://www.euronatur.org), E-Mail: [info@euronatur.org](mailto:info@euronatur.org)

Spendenkonto: 8182005 (BLZ 370 205 00)  
Sozialbank / Bank für Sozialwirtschaft, Köln  
IBAN DE42 37020500 0008182005  
SWIFT/BIC BFSWDE33XXX

Herausgeber:  
EuroNatur Service GmbH  
Westendstraße 3, D-78315 Radolfzell  
Tel. 07732-9272-40, Fax 07732-9272-42

Redaktion und Texte:  
Anja Arning (Redaktionsleitung EuroNatur-Magazin),  
Katharina Grund (Redaktion EuroNatur-Magazin),  
Christian Stielow (Öffentlichkeitsarbeit),  
Gabriel Schwaderer (Geschäftsführer, V.i.S.d.P.)

Mitarbeit an dieser Ausgabe:  
Silvana Mielke (Social Media Managerin),  
Laura Böttges (Projektkommunikation),  
Antje Henkelmann (Projektleiterin),  
Dr. Justine Vansyngel (Projektleiterin),  
Dr. Stefan Ferger (Programmleiter),  
Sabrina Pohl (Fundraising),  
Anja Nieden & Manuela Fundinger (Korrekturlesung),  
Prof. Dr. Thomas Potthast (Präsident)

Art Direction:  
Kerstin Sauer, EuroNatur Service GmbH

Druck:  
Hartmann Druck & Medien GmbH, Hilzingen;  
gedruckt auf 100% Recyclingpapier  
Vivus Silk

Bildnachweis Heft 2/2026:  
Titel: blickwinkel/McPHOTO/T. Muth  
Uhu (Bubo bubo)  
Rückseite: Bruno D'Amicis  
Flussinseln in der Una

Erscheinungsweise: vierteljährlich,  
Bezugspreis 20,- Euro jährlich, kostenlos für  
EuroNatur-Fördermitglieder  
ISSN 0945-148X  
[facebook.com/euronatur](https://facebook.com/euronatur)  
[youtube.com/euronatur](https://youtube.com/euronatur)  
[de.linkedin.com/company/euronatur](https://de.linkedin.com/company/euronatur)  
[instagram.com/euronatur](https://instagram.com/euronatur)



# *Spenden statt Geschenke wünschen*

## Ihre eigene Spendenaktion für Europas Natur

Nutzen Sie Ihren Geburtstag – oder andere feierliche Anlässe – um Gutes zu tun. Erstellen Sie in wenigen Minuten Ihre eigene Spendenseite und bitten Sie Ihre Gäste, für den Erhalt wilder Flüsse, alter Wälder und bedrohter Tierarten zu spenden. So setzen Sie gemeinsam mit Familie und Freunden ein starkes Zeichen für Europas Natur.

Mehr erfahren unter: [euronatur.org/spendenaktion](https://euronatur.org/spendenaktion)  
Wenden Sie sich gerne an Markus Dressnandt  
[markus.dressnandt@euronatur.org](mailto:markus.dressnandt@euronatur.org)



**euRONATUR**

